

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

71 (13.3.1913) 2. Blatt

### Darlanden zur Römer- und Frankenzeit.

Von Albert Hausenstein, München.

Die Stelle, auf der sich am ehemaligen Hochgestade des Rheinstromes der heutige Karlsruher Borort Darlanden erhebt, ist schon seit uralten Zeiten besiedelt gewesen. Zwar fehlen uns Urkunden und Chroniken, die über das Leben und Treiben der damaligen Bevölkerung des rechten Rheinuferes in frühester Zeit Aufschluß geben könnten; aber wo die Geschichte schweigt, da treten als stumme Zeugen aus der Zeit Christi Funde auf, die man auf Darlandener Gemarkung gemacht hat, Münzen aus unzählbarem Metalle, welche uns heute noch, nach nahezu 1900 Jahren, Kunde geben von einer hochentwickelten Kultur im damaligen römischen Gebirgslande, Reste von Bauwerken und Teile von Gebrauchs- und Schmuckgegenständen. Aus allen diesen Funden dürfen wir schließen, daß sich hier schon in grauer Vorzeit, als die weite Ebene zu beiden Seiten des Rheines, zwischen Hardtgebirge und Schwarzwald, noch ein einziger See war, befahren von den schwerfälligen Einbäumen der keltischen oder germanischen Ureinwohner dieses Landstriches, die hier dem Fischfange und der Jagd oblagen, ein reger Handelsverkehr der hier sesshaften Stämme mit den Eroberern des deutschen Landes, den Römern, abgepielt hat.

Seitdem Julius Cäsar Gallien in siebenjährigen schweren Kämpfen unterworfen und den römischen Adlern tribut- und zinspflichtig gemacht hatte (58-51 v. Chr.), hebt ein durchgreifender Einfluß der Römer auf alle kulturellen Verhältnisse der Besiegten an. Zwar bildete zu Cäsars Zeiten der stolze Rheinstrom immer noch die natürliche Grenze zwischen dem eroberten römischen Gallien und dem freien Germanien. Erst Drusus und später Tiberius war es vorbehalten, die siegreichen, erzaganzerten Legionen über den Rhein hinüber zu führen in das geheimnisvolle Münster der germanischen Eichenwälder, und auch allmählich auf dem rechten Ufer festen Fuß zu fassen. Naturgemäß war die Folge dieses Einmarsches in germanisches Gebiet der unüberzählig in Angriff genommene Bau von Militärstraßen und die Errichtung von Kastellen in dem neu-eroberten Gebiete rechts des Rheines. Von Mainz bis zur Murgmündung waren es fast ein Dutzend solcher festen Plätze: das Römerkastell zu Graben war das feste, das zu Mühlsburg das feste. Einige dieser Burgen entsprachen den Durchstößen der Flüsse und Bäche, die in ihrer Nähe vorgenommen wurden, wie dies z. B. bei Graben und Mühlsburg der Fall war. Rängs dieser Römerstraßen, oder doch nicht in allzu weiter Entfernung davon, sind von römischen Bauwerken auf dem ganzen Gebiete Trümmer erhalten oder finden sich Kulturzeugnisse aus diesen fernen Zeiten vor.

Eine besonders reiche Ausbeute an archäologischen Funden fiel den Forschern bei unserer Darlanden in die Hände. Dem schon verstorbenen Ingenieur Bonnet gebührt das Verdienst, in der dortigen Gegend besonders wertvolle und reiche Ausgrabungen vorgenommen und dem Dunkel der Erde Schätze vor für die Wissenschaft merkwürdigen Werte abgerungen zu haben.

So entdeckte er hart am Ufer, in den sog. Sargäckern, am Fußpfade von Grünwinkel nach Darlanden, Mauerreste, die sich bei näherer Untersuchung als die Überreste eines römischen Gutshofes der aus drei bis vier Einzelgebäuden bestand, einer „villa rustica“, erwiesen. Es war dies ein größeres Gehöft, mit Wohn- und Badeanlagen, wie die Trümmer einiger ebenfalls aufgefundenen Seiztröben darthun. Eine große Menge von Ziegelscherben, von terra sigillata, das sind rotgebrannte, glänzende, römische Rippes, ein paar Henkel von Mischkrügen und sonst noch einige römische Fundstücke wurden dabei ans Tageslicht befördert. In Darlanden selbst erinnerte man sich, gehört zu haben, daß früher in den angrenzenden Aekern; etwas näher zur Abenmühle hin, große Steinplatten ausgegraben und zu Neubauten verwendet worden waren. Zweifellos entstammten jene Quadersteine damals den römischen Ruinen am Ufer. Ein Gebäude stand sogar dicht am Flußabhang. Jedenfalls hatte diese Art von Raubbau in diesem „Steinbruch“ das Ergebnis, daß dieses wichtige Denkmal aus römischer Zeit nahezu vollständig vernichtet worden war. Daß es sich übrigens nur um römische Bauüberreste handeln konnte, ward durch eine in den Trümmern aufgefundenen Silbermünze mit dem Bildnis des Kaisers Vespasianus (69-79) einwandfrei bewiesen.

Deutete der eben beschriebene Fund schon mit aller Bestimmtheit auf römische Ansiedler hin, die sich in der Darlandener Gegend wohl zu Beginn unserer Zeitrechnung niedergelassen haben mochten, so war eine weitere Entdeckung auf einem Acker im „Zaubruch“ nur dazu angetan, die Annahme, es mit einer römischen Wohnstätte zu tun zu haben, zu bestärken. Im Jahre 1880 fand man einen sog. Totenstein von einem halben Meter Höhe, aus dessen ergänzter Inschrift: „Jovi Optimo

Maximo Publius Veratius Florus votum solvit libens laetus merito“ hervorgeht, daß ein gewisser Publius Veratius Florus „dem gütigen, großen Jupiter zu Ehren vergütigt und frohen Herzens nach Gebühr sein Gelübnis eingelöst habe.“ Diesen Gelübstein schenkte Pfarrer Hahloch den Großherzoglichen Sammlungen zu Karlsruhe, wo er heute noch zu sehen ist.

Außer diesen Trümmern von Bauwerken und dem soeben erwähnten Totstein römischer Herkunft ward aber auf Darlandener Boden auch noch ein großer Münzenfund, aus 27 Stück bestehend, gemacht. Der Fundort der meisten ist „das niedere Feld, genannt Fritschbach, am Altrhein“, während er bei den anderen unbekannt blieb. Dem Alter nach umspannt dieser numismatisch und kulturhistorisch höchst wertvolle Fund die Regierungszeiten der Kaiser Augustus bis einschließlich Theodosius, mit anderen Worten, den Zeitraum von 31 v. bis 395 n. Chr. Was die Art und Beschaffenheit der Münzen angeht, so sind sie aus Kupfer, Erz und Silber geprägt. Besonders zahlreich sind bei dem Funde die Münzen aus der Zeit des ersten christlichen römischen Kaisers Constantinus und seiner Söhne Constantinus II., Constantius und Constans. Übrigens gehört durch diese reichen bisherigen Münzenfunde Darlanden offensichtlich neben Waldkirch, Riegel, Baden, Hohenheim, Wiesloch, Ladenburg, Wimpfen, Walldürn, Osterburken und Miltenberg mit zu den bedeutendsten römischen Orten auf dem rechten Rheinufer. Was die Münzen selbst angeht, so waren sie früher Eigentum des Herrn Geistlichen Ratz Gatz zu Karlsruhe; später kamen einige Exemplare davon in die Großherzoglichen Sammlungen nach Karlsruhe. Dort sind sie heute noch zur Schau gestellt.

Als Kaiser Julian im Jahre 357 seinen entscheidenden Sieg über die Alemannen bei Oberhausbergen, unweit Strazburg, erröcht und diese über den Rhein hinübertrieb, erfüllten sie den ganzen Bereich des heutigen Badenlandes. Wohl zu Beginn des 5. Jahrhunderts kommt es zu neuen Völkerwanderungen am Oberrhein, hervorgerufen durch die Völkerwanderung. Schließlich schlägt dann der mächtige Frankenkönig Chlodwig im Jahre 496 bei Zülpich die Alemannen in mörderischer Schlacht und zwingt sie zur Einhaltung der ihnen von ihm genau bestimmten Landesgrenze, die bis zum heutigen Tage sprachlich noch scharf gekennzeichnet ist, indem südlich der Murg vorwiegend Alemannen und nördlich derselben Franken wohnten.

Auch aus der Frankenzeit besitzen unsere Sammlungen in Karlsruhe einige Funde, die man in Darlandens Umgebung gemacht hat. Ein fränkischer Sporn aus Bronze, auf den man 1895 im „Rappenvörthwalde“ am Rhein beim Lehmgraben stieß und ein bronzener Fingerring verraten fränkische Herkunft und sind gleichfalls den Karlsruher Sammlungen einverleibt. Ein zweiter fränkischer Ring ging in Privatbesitz über. Dergleichen fand man auch im „Rappenvörth“, eine fränkische runde Scheibenhaftel, wie solche zum Zubehören der Gewänder gebraucht wurden. Die seltsame Darstellung einer menschlichen Gestalt auf ihrer oberen Fläche macht diese Spange zu einem der interessantesten Stücke der Karlsruher Sammlungen.

Endlich sei noch eine Anzahl kleiner Grabhügel erwähnt, wiederum im „Rappenvörth“, ob ihr Inhalt indessen fränkischer oder römischer Abkunft ist, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis.

Wie aus dieser Darlegung kurz zusammengefaßt hervorgeht, war die Gegend von Darlanden schon in frühester Zeit, als die Urbewohner unseres Landes noch recht dünn gesät waren, bereits besiedelt, und römische Kultur hatte sich aus ihrer sonnigen, südlichen Heimat bis in diese barbarische, damals noch von undurchdringlichem Walde und den trüben Gewässern des Altrheines bedeckte Gegend vorgewagt, bis die Römer den Alemannen und diese wiederum den Franken weichen mußten.

Allmählich erwarb auf Darlandener Gemarkung das Stift Weissenburg, etwa um die Zeit Karls des Großen, einigen Grundbesitz, wie aus einer Urkunde jener Zeit hervorgeht, und von nun an betreten wir bei unseren weiteren Nachforschungen über Darlandens Vergangenheit und Schicksale den Boden der Geschichte, und die Geschichtswissenschaft führt uns an der Hand von Urkunden und Handschriften bei der Betrachtung der Darlandener Geschichte von Jahrhundert zu Jahrhundert bis auf unsere Tage.

### Großherzogtum Baden.

#### Freiburger Brief.

Freiburg, 10. März. In hiesiger Stadt soll eine militärische Fliegerstation errichtet werden. Die Stadt baut (wie schon in der Artikelserie) die Mannschafstasche mit den erforderlichen Schuppen für 60 Flugzeuge. Die Station soll auf den Greizerplatz in der Nähe der Reichsader Bahn zu stehen kommen. Der Bauaufwand stellt sich auf 350 000 M., die von Militärzinsen wie beim Artilleriecasernement mit 6 Prozent vergütet werden. — Die Landwirtschaftliche Kreis-

winterschule hier, welche soeben ihren 45. Jahresbericht veröffentlicht, wurde im letzten Winter von 56 Schülern besucht, darunter 17 im oberen Kurs. Aus dem Bezirk Freiburg stammten 14, aus den Bezirken Staufen 9, Neustadt 8, Entmündingen 7, Waldkirch 6, Breisach und Ettenheim je 3, aus anderen badischen Kreisen 4 und aus sonstigen Ländern 2 Schüler. Die Schule ist Kreisanzalt, zweiklassig und als Internat eingerichtet mit Wohnung und voller Verpflegung der Schüler. An der Anstalt wirken außer dem Vorstand ein Landwirtschaftslehrer und fünf Hilfslehrer. Die öffentliche Schlußprüfung findet am Samstag den 15. März im Aufstaltsgebäude statt. — Dr. Viktor Esterl, der bis jetzt an der hiesigen Bühne tätig war, wurde als Dramaturg und Regisseur an das Stadttheater in Chemnitz verpflichtet. Derselbe hatte sich auch durch einige literarische Arbeiten und durch seine Vorträge am Musikonservatorium vorteilhaft in Freiburg eingeführt. — Helene Hedda Lembach von den vereinigten Stadttheatern in Leipzig ist als erste Heldin im Schauspiel für die hiesige Bühne verpflichtet worden. — Der Stadtrat hat nunmehr, einem Beschlusse des Bürgerausschusses entsprechend, die Nießbrauchverwaltung beauftragt, die Verpachtung von Nießbrauchgelände in die Wege zu leiten. — Im Borort Hinterstall soll ein neues Schulhaus auf dem sogenannten Entengarten nebst Sporthaus im Kostenanschlag von 135 000 Mark errichtet werden. — Der Stadtrat hat den mit der Frankfurter Eigenheimbau-Gesellschaft, Filiale Freiburg, im Frühjahr 1911 abgeschlossenen Vertrag aufgelöst, da es infolge der hohen Preise (25 M. pro Quadratmeter) in der Zwischenzeit nicht gelungen ist, die in dem Abkommen vorgesehene Zahl von Bauplänen in dem für sie erschlossenen Eigenheimgebiet an der Schwarzwaldstraße zu verkaufen. — Am 5. d. M. verschied nach langem schweren Leiden im 62. Lebensjahr der Hotelier Friedrich Sommer, der langjährige Besitzer des Hotels „Fähringer Hof“, das unter seiner zielbewußten und sachkundigen Leitung sich zu dem bedeutendsten Hotelunternehmen in hiesiger Stadt entwickelte. — Zum drittenmal findet im August und September dieses Jahres in hiesiger Stadt ein deutscher Ferienkurs für Ausländer statt. Diese Kurse wurden vom Verkehrsverein 1911 ins Leben gerufen, um besonders ausländischen Studenten und Lehrern Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache zu gewähren. Die Kurse zerfallen in Vorlesungen und Übungen. An zwei Abenden in der Woche vereinigen sich alle Dozenten und Kursteilnehmer nebst eingeladenen deutschen Gästen in zwanglosen Zusammenkünften. Die Kurse werden am 4. August ds. Js. in der Universität feierlich eröffnet. Die Stadt unterstützt dieses Unternehmen auch neuer wieder mit einem Beitrag von 2000 Mark. — Im Hottewerein hielt am 1. März im dichtbesetzten Paulussaal Herr Dr. v. Meerfeldt-Schleffen, Kapitän a. D., einen interessanten Vortrag über „Die Kampfkraft und Kriegsbereitschaft unserer Flotte“ im Vergleich mit England und den übrigen Großmächten. Der Redner betonte zunächst die Verdienste des Flottenvereins um den Ausbau der deutschen Flotte und streifte auch die gegenwärtige politische Lage in kurzen Zügen. In der Hand von Karten und Tabellen schilderte er sodann die Kampfkraft der deutschen und englischen Flotte, wobei er die gewaltige Überlegenheit der letzteren im einzelnen näher darlegte. — Der bekannte Staats- und Strafrechtslehrer Erziehungsdirektor Dr. Bindig, der am Schluß dieses Wintersemesters nach 40-jähriger Lehrtätigkeit von der Universität Leipzig geschieden ist und durch Geh. Hofrat Professor Dr. Richard Schmidt von der hiesigen Universität ersetzt wird, gedenkt seinen Lebensabend in unserer Dreiszaunmetropole zu verbringen, wo er von 1870 bis 1872 als Privatdozent tätig war. Das Anerbieten des Senats, seine Lehrtätigkeit an der hiesigen Hochschule wieder aufzunehmen, hat der im 71. Lebensjahre stehende Gelehrte dankbar abgelehnt. Er ist ein geborener Frankfurter, will aber hier die beschauliche Ruhe zu dem Abschluß seines wissenschaftlichen Lebenswerkes finden.

„Jung-Baden“. Die Märznummer der unter diesem Namen erscheinenden, reichillustrierten Zeitschrift des Jungbadischen Bundes Baden hat folgenden Inhalt: Antike Weltkulturen. — Gustav Freitag: Die Erhebung. — Ged. in Heidelberg: Frühlingsbräute in Baden. — Karl Lang: Die ökonomische Kolonisation. — Frühe und späte Ostern. — Dr. D. Hoerg: Die deutsche Frau in den Kolonien. — A. Maier, Prof.: Zum Abschied. — Aus Jungdeutschland. — Im Fluge durch die Welt. — Sprachliches. — Unsere Bilder. — Bücherbesprechungen. — Rätsel. — Briefkasten. — Gedentage im März. Die Zeitschrift erscheint monatlich im Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe; jede Nummer enthält 12 Seiten, der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 50 Pfennig.

M. Mannheim, 12. März. In Pfingsten d. Js. wird das IX. badische Sängerbundesfest hier stattfinden. Der Stadtrat hat beschlossen, daß dem Festauschuß zur Einrichtung von Massenquartieren die erforderlichen Räume in Volkshausgebäuden und ebenso zum Abhalten des Probefestens der an Wettbewerb teilnehmenden Vereine geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden. An die Inhaber von Festarten werden gegen einmalige Entrichtung des Betrages von 1.06 Mark Straßenbahnkarten abgegeben werden, die für die Dauer der Festtage zur unbeschränkten Benützung der hiesigen Straßenbahn berechtigen. — Die diesjährige Motorbootwettkampfabfahrt auf dem Rhein, die vom Motor-Yachtclub von Deutschland veranstaltet wird, wird am 7. Juni von Mannheim ihren Ausgang nehmen. Der Stadtrat hat dem Klub einen Zuschuß bewilligt, woraus u. a. ein Ehrenpreis bestritten werden soll. — Die Ausführung der im künftigen Reich-Museum am Friedrichsplatz aufzustellenden Monumentalbüsten von Herrn Geheimrat Dr. Karl Reich und von Fräulein Anna Reich hat der Stadtrat Herrn Professor Adolf Hilbrandt in München übertragen. Der höheren Mädchenschule mit Lehrerinseminar (Eiffelbühlschule) wurde auf Grund von § 3 der Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 19. Dezember 1884 über die Prüfung der Lehrerinnen die Berechtigung verliehen, die in § 1 Absatz 2 Ziffer 1 und 3 der Verordnung bezeichneten Prüfungen für die Schülerinnen der ihm angegliederten Ausbildungstufen für Lehrerinnen, nach Beendigung der für jede Prüfung bestimmten Vorbereitung, in der Anstalt selbst durch deren Lehrer unter Leitung eines Beauftragten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vorzunehmen. — Vorbehaltlich der Genehmigung der Mittel durch den Bürgerausschuß wurde beschlossen, einen weiteren benzinautomobilen Franztransportwagen anzuschaffen.





# Badische Bank, Mannheim.

**Aktiva.**

**Bilanz per 31. Dezember 1912.**

**Passiva.**

	M	P	S		M	P	S
<b>Kassenbestand:</b>							
a) Kurzfähiges deutsches geprägtes Geld	6 815 411	87					
b) Reichskassenscheine	2 220						
c) Eigene Banknoten	1 194 740						
d) Reichsbanknoten	25 700		8 038 071	87			
e) Noten anderer Banken							
<b>Wechselbestand:</b>							
a) Plätze:							
innerhalb der nächsten 15 Tage fällig	2 103 229	50					
später fällig	10 724 951	43	12 833 180	93			
b) Wechsel auf deutsche Plätze:							
innerhalb der nächsten 15 Tage fällig	2 498 231	27					
später fällig	8 026 113	27	10 524 344	54			
abzüglich Rückzinsen vom 31. Dezember 1912			23 357 525	47			
			166 025	50			
			23 191 499	97			
c) Wechsel auf außerdeutsche Plätze:							
auf Oesterreich	133 901	15					
auf die Schweiz	1 610	85	135 512		23 327 011	97	
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	1 068	101	1 068	101			
<b>Lombardforderungen:</b>							
Auf Effekten und Wechsel (H. § 13, 13b, c u. d. des Bankgesetzes) zuzüglich Zinsen bis 31. Dezember 1912	8 435 770		32 689 06	8 468 459	06		
<b>Effektenbestand:</b>							
Eigene Effekten zuzüglich Zinsen bis 31. Dezember 1912					279 753	55	
fl. 18 500.— 3 1/2% Badische Staatsanleihe		96					
" 500.— 3 1/2% " "		100					
" 500.— 4% " "		99					
" 700.— 4% " "		131					
" 100.— 3 1/2% Köln-Mindener Los		134					
" 50 000.— 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe		88					
" 70 000.— 4% Reichskassenscheine		99					
" 130 000.— 4% Preussische Schatzanweisungen		99					
<b>Diverse Debitoren:</b>							
Inkasso-, Giro- und sonstige Guthaben					2 891 321	47	
<b>Grundstücke und Mobilien:</b>							
Immobilien in Mannheim und Karlsruhe	547 276	44					
Mobilien in Mannheim und Karlsruhe	2		547 276	44			
			43 551 896	36			

**Soll.**

**Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912.**

**Haben.**

	M	P		M	P
Steuern	66 451	46			
Gehaltszahlungen	175 640	82			
Allgemeine Unkosten	52 476	85			
Zinsen im Schuldverkehre	353 055	38			
Überweisung an den Beamten-Unterstützungsfonds	20 000				
Remunerationen an die Beamten	50 500				
Banknoten-Anfertigung	14 000				
Rückstellung für Talonsteuer	9 000				
Banknoten-Steuer	221	07			
Reingewinn pro 1912	809 381	34			
Vortrag vom Jahrgang 1911	40 295	39	849 676	73	
	1 591 052	31			

## Bürgerliche Rechtspflege.

### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

**L. 195. Mannheim.** Über das Vermögen des Baumeisters Eugen Bühler in Mannheim, Augusta-Anlage 10, wird heute vorm. 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wird ernannt: Rechtsanwalt Heinrich Willeßen in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlusfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, 3. April 1913, vormittags 11 Uhr,**

Saal C, Zimmer 113, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 26. April 1913, vormittags 10 Uhr,**

vor dem Groß. Amtsgerichte Abt. 3, 10, 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesondert besitzend ist, in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1913 Anzeige zu machen.

Mannheim, 10. März 1913. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts Abt. 3, 10.

**L. 213. Mannheim.** In dem Konkurs über das Vermögen des Installateurs Hubert Schütte hier selbst soll die Schlussverteilung erfolgen.

Dazu sind 215 M. 73 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 7461 M. 63 Pf., darunter 64 M. 06 Pf. bevorrechtigte Forderungen.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei 3, 8 des Groß. Amtsgerichts Mannheim zur Einsicht auf.

Mannheim, 11. März 1913. Der Konkursverwalter: Dr. Otto Rothschild, Rechtsanwalt.

**L. 214. Mannheim.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Vollschweizer & Müller in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben.

Mannheim, 10. März 1913. Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts 3, 7.

### Strofrechtspflege.

**L. 180.3. Heidelberg.** Der am 26. Februar 1887 in Heidelberg geborene, zurzeit an unbekanntem Orte sich aufhaltende Handlungsgehilfe Heinrich genannt Karl Heilmann wird beschuldigt, als hehrtaubter Referent, aber als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubnis auszuwandern, wobei er die Landwehr-Anzeige erstatte zu haben, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

**Donnerstag, 5. Juni 1913, vormittags 8 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg unter Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 478 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando Heidelberg ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.

Heidelberg, 5. März 1913. Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts VII.

### Verchiedene Bekanntmachungen.

Die Verlosung der in diesem Jahre zur Einziehung gelangenden Schuldscheine der israelitischen Gemeinde Heidelberg findet **Dienstag den 25. März 1913, vormittags 11 Uhr,** im Sitzungszimmer des Synagogengrats, gr. Mantelgasse Nr. 3, statt.

Heidelberg, 12. März 1913. Der Synagogengrat: Ernst Carlebach.

**Ruschholzersteigerung des Forstamts Rotenfels, Mittwoch den 19. März d. J., früh 9 Uhr im „Ochsen“ in Rotenfels aus Domänenwald Heidelberg-Rohlsberg, Abt. I 1, 3, 9, 11—13, 16, 18, 21, 23, 26, 29, 31, 33—39, 41, 43, 44, 46, 53, 54, 56: Stammholz: 659 Eichen III.—VI. Kl. mit 233 fm.; 5 Koteichen V. und VI. Kl. mit 1 fm.; 35 Eschen IV.—VI. Kl. mit 9 fm.; 7 Kastanien III.—V. Kl. mit 2 fm.; 4 Ahorn V. und VI. Kl. mit 1 fm.; 3 Birch IV. und V. Kl. mit 0,6 fm.; 1 Fagus V. Kl. mit 0,3 fm.; 1 Forst. Abchnitt III. Kl. mit**

**0,6 fm. Wagnerstangen: 570 Eichen, 40 Koteichen, 90 Buchene, 10 Eschene.** Das Holz zeigt in Abt. I 1—18 Fortwärt Greifrotensfels; 21, 31—41 Fortwärt Schottmüller-Rotensfels; 23, 26, 29, 46 Domänenwaldhüter Kunz-Freiosels; 43, 44, 53, 54, 56 Fortwärt Wittmann-Rohlsberg. Loszeichnungsliste durch das Forstamt.

Die Rinselumbödenbesätze und die Gipfelstrichböden für das Aufnahmegeräude des neuen bad. Personenbahnhofs Basel öffentlich zu vergeben.

Bewerbungsunterlagen auf unserem Hochbauamt, Schwarzwalddalle nächst Erlenstraße, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote müssen verschlossen, postfrei für Ausland, mit entsprechender Aufschrift, zum Öffnungstermin am **25. März 1913, 11 Uhr vorm.,** bei uns eingereicht sein. Zuschlagsfrist vier Wochen. **L. 184.2. Basel, 8. März 1913. Gr. Bauamtsinspektion II.**

**Bauarbeiten zur Herstellung der Straßenunterführung westlich des Aufnahmegeräudes im Bahnhof Rorschheim von rund 110 m Länge und 8 m l. W. nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.** Dieselben umfassen etwa: 10160 cbm Bodenaushub, 2287 cbm Mauerwerk in verschiedenen Sorten, 19 cbm Zementbeton, 603 lfd. m Zement- und Steinzeugröhren, 770 cbm Steinpackung als Siderfächer, 4 Revisionsschächte, 12 Straßensinkkasten, 1400 qm Kollierung und Verlegen von 338 lfd. m Geh-

wegrandsteinen. Bedingungen und Zeichnungen auf dem Eisenbahnbauamt im Güterdienstgebäude, II. Stock, in Rorschheim, zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsordruden, kein Versand derselben nach auswärts. Angebote mit Aufschrift: „Eisenbahnbauunterführung Rorschheim“, spätestens bis **Samstag den 29. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,** verschlossen und postfrei, ebenfalls bei dem Eisenbahnbauamt Rorschheim einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **L. 212.2.1. Durlach, 10. März 1913. Groß. Bauamtsinspektion.**

**Lieferung von Bahnschotter** verschiedener Gesteinsarten für die Bauamtsinspektionen der badischen Staatsbahnen in Losen zu vergeben nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907. Die Bedingungen können auf Zimmer Nr. 248, Friedrichsplatz 13, eingesehen oder nebst Angebotsordruden gegen bestellgeldfreie Einsendung von 40 Pf. von uns bezogen werden. Angebote auf den vorgeschriebenen Vordruden mit der Aufschrift „Schotterlieferung“, sind spätestens bis **Mittwoch den 26. März, vormittags 11 Uhr,** postfrei und verschlossen bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **L. 218.2.1. Karlsruhe, 8. März 1913. Das Bauunterhaltungsbureau der Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

**Öffentliche Vergebung.** Die Garteneinfriedigung zunächst für das Anwesenhaus F U 1 ist mit nachstehenden Arbeiten nach Finanzmini-

sterialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben:

1. Erd- und Mauerarbeiten (Verlegen der Einfriedigungspfosten).
2. Lieferung der Eisenbetonpfosten.
3. Zimmerarbeit.
4. Schlofferarbeit.
5. Anstreicherarbeit.

Verdingungsunterlagen können vom Dienstag den 4. März auf dem Bureau der Teil- und Fleckenstadt Reichenan eingesehen und Angebotsformulare bis zum 18. März in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Garteneinfriedigung“ versehen, postfrei, bis **Dienstag den 18. März 1913, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer der Bauinspektion Konstanz.

Abingasse 19, einzureichen, wofelbst die Eröffnung stattfindet. **L. 238. Konstanz, 1. März 1913. Groß. Bauinspektion.**

**Süddeutsch-österreich. Verkehr.**

Am 1. Mai 1913 wird der Eisenbahngütertarif Teil II Sekt 19 eingeführt. Er enthält Bestimmungen u. Frachtsätze der Ausnahmefahrten für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren, Legierungen von unedlen Metallen, Metallwaren, Blei, Zinn, Aluminium, landwirtschaftl. Maschinen und Kabel für den Verkehr zwischen süddeutschen und österrödischen Stationen. Abdrücke sind bei den Stationen und dem Verkehrs-Bureau der Generaldirektion zum Preis von 2.80 M. zu erhalten. **L. 211. Karlsruhe, 5. März 1913. Groß. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.**